

Maturitätsprüfung 2014 – Deutsch schriftlich

Klasse: 5KSW / 4sb Esther Kaufmann

Prüfungsdauer: 4 h

Erlaubte Hilfsmittel: Duden Rechtschreibung

Wählen Sie bitte eines der folgenden vier Themen aus und schreiben Sie dazu einen Aufsatz.

1. Zitaterörterung

„Ein gelingendes Leben kennt kein Konkurrenzdenken.“

(Der Philosoph Michael Hampe im Philosophiemagazin Nr. 3, 2014)

2. Interpretation einer Kurzgeschichte

Jenny Erpenbeck¹: Dinge, die verschwinden (2011)

Erinnerungen

- 1 An Abschiede erinnere ich mich. Wie schmal und weiss R. unter seinem
- 2 Haarschopf aussah, als ich ihm das letzte Mal auf Wiedersehen sagte,
- 3 und er mir zunichte, ohne den Kopf vom Kissen zu heben, nur, indem er
- 4 die Augen kurz schloss; wie ich nicht noch einmal zu seinem Bett ging,
- 5 sondern einfach die Tür hinter mir zumachte. Am nächsten Tag musste
- 6 ich seine Sachen aus dem Krankenhaus abholen, darunter den Rasier-
- 7 apparat, den ich am Tag zuvor für ihn aufgeladen hatte. Der Rasierappa-
- 8 rat war aufgeladen, aber R. war tot.
- 9 Meine Grossmutter stand, als ich von ihr fortging, an einem Fenster in

¹ Jenny Erpenbeck wurde 1967 in Berlin geboren. Nach dem Abitur absolvierte sie zunächst eine Buchbinderlehre, bevor sie ein Studium der Theaterwissenschaft und Musiktheaterregie abschloss. 1999 debütierte sie, parallel zu ihrer Arbeit als Opernregisseurin, mit der Novelle "Geschichte vom alten Kind", der weitere literarische Veröffentlichungen folgten, darunter Romane, Erzählungen und Theaterstücke. Ihr zuletzt erschienener Roman "Aller Tage Abend" wurde von Lesern und Kritik gleichsam gefeiert und vielfach ausgezeichnet, unter anderem im September 2013 mit dem Joseph-Breitbach-Preis.

10 einem dunklen Zimmer und winkte mir nach, erleuchtet wurde ihr Umriss
11 nur von dem Licht, das hinter ihr im Flur brannte, in dem wir uns eben
12 verabschiedet hatten. Zwei Tage später stürzte sie, und ich sah sie mit
13 unbewegtem Gesicht und geschlossenen Augen im Krankenhaus wieder,
14 wo sie im Koma lag und einige Zeit später starb.
15 Ich erinnere mich daran, wie R. nickte, nachdem er etwas begutachtet
16 hatte, ein Auto, eine neue Wohnung, ich erinnere mich, wie er mit-
17 schnaufte, wenn in einem ungarischen Lokal Zigeunermusik gespielt
18 wurde, ich erinnere mich an seine hochgezogenen Schultern, wenn er ein
19 Tablett zurück in die Küche trug. Von meiner Grossmutter weiss ich
20 noch, wie sie „Achoj, achoj“ sagte, wenn sie sich beeilte und nicht wuss-
21 te, was zuerst tun, ich erinnere mich an ihre Hände mit den krummen
22 Fingernägeln und an ihr Lachen. Beim Lachen allerdings weiss ich schon
23 nicht mehr genau, ob ihr Mund dabei offen war oder zu, aber ich weiss
24 immerhin, wie es sich angehört hat, und wie das Lachen im Lachen über
25 sich selbst allmählich verebbte.
26 Es ist wenig, was ich mit meiner Erinnerung noch anfassen, sehen und
27 hören kann. Das Denken von jemandem, den es nicht mehr gibt, lässt
28 sich in mein Denken übersetzen, und das Tun desjenigen in mein Tun,
29 aber der handgreifliche Teil der Erinnerungen wird wohl selbst früher o-
30 der später Stückwerk, wenn die Wirklichkeit nicht mehr nachwächst, wird
31 Skelett, wird einzelne Knochen mit viel Erde dazwischen.
32 In letzter Zeit sitze ich oft jemandem gegenüber, der noch vollkommen
33 lebendig ist, und schaue ihn dennoch so an, als sei er schon verschwun-
34 den. Ich sortiere dann, halb hoffend, halb voller Scham, aus dem noch
35 laufenden Film die Momentaufnahmen heraus, als könnte ich meine Er-
36 innerungen im vorhinein auswendig lernen, damit sie später ganz sicher
37 abrufbar wären. Auch was mich selbst angeht, habe ich schon darüber
38 nachgedacht, ob mein Naseputzen irgend jemandem im Gedächtnis blei-
39 ben wird, oder die Art, wie ich im Fernsehen einem Boxkampf zusehe,
40 oder meine Knie.

3. Gedichtinterpretation

Analysieren und interpretieren Sie das folgende Gedicht von Joseph von Eichendorff und setzen Sie sich mit der Frage auseinander, welche Bedeutung Dämmerung und Dunkelheit in Ihrem Leben und im Leben allgemein haben.

Zwielicht

1 Dämmerung will die Flügel spreiten,
Schaurig rühren sich die Bäume,
Wolken ziehn wie schwere Träume -
Was will dieses Graun bedeuten?

5 Hast ein Reh du lieb vor andern,
Lass es nicht alleine grasen,
Jäger ziehn im Wald und blasen,
Stimmen hin und wieder wandern.

10 Hast du einen Freund hienieden,
Trau ihm nicht zu dieser Stunde,
Freundlich wohl mit Aug und Munde,
Sinnt er Krieg im tückschen Frieden.

15 Was heut müde gehet unter,
Hebt sich morgen neugeboren.
Manches bleibt in Nacht verloren -
Hüte dich, bleib wach und munter!

Joseph von Eichendorff

4. Zitaterörterung

Erörtern und vergleichen Sie die beiden Zitate.

Das Vergnügen des Unwissens ist auf seine Weise genau so gross wie das Vergnügen des Wissens.

Aldous Huxley

Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden.

Friedrich Dürrenmatt

